Einreichung
zum Kärntner Landesbaupreis 2016

“Palais Christalnigg in neuem Glanz”

STEINER

BKS Bank

Inhalt

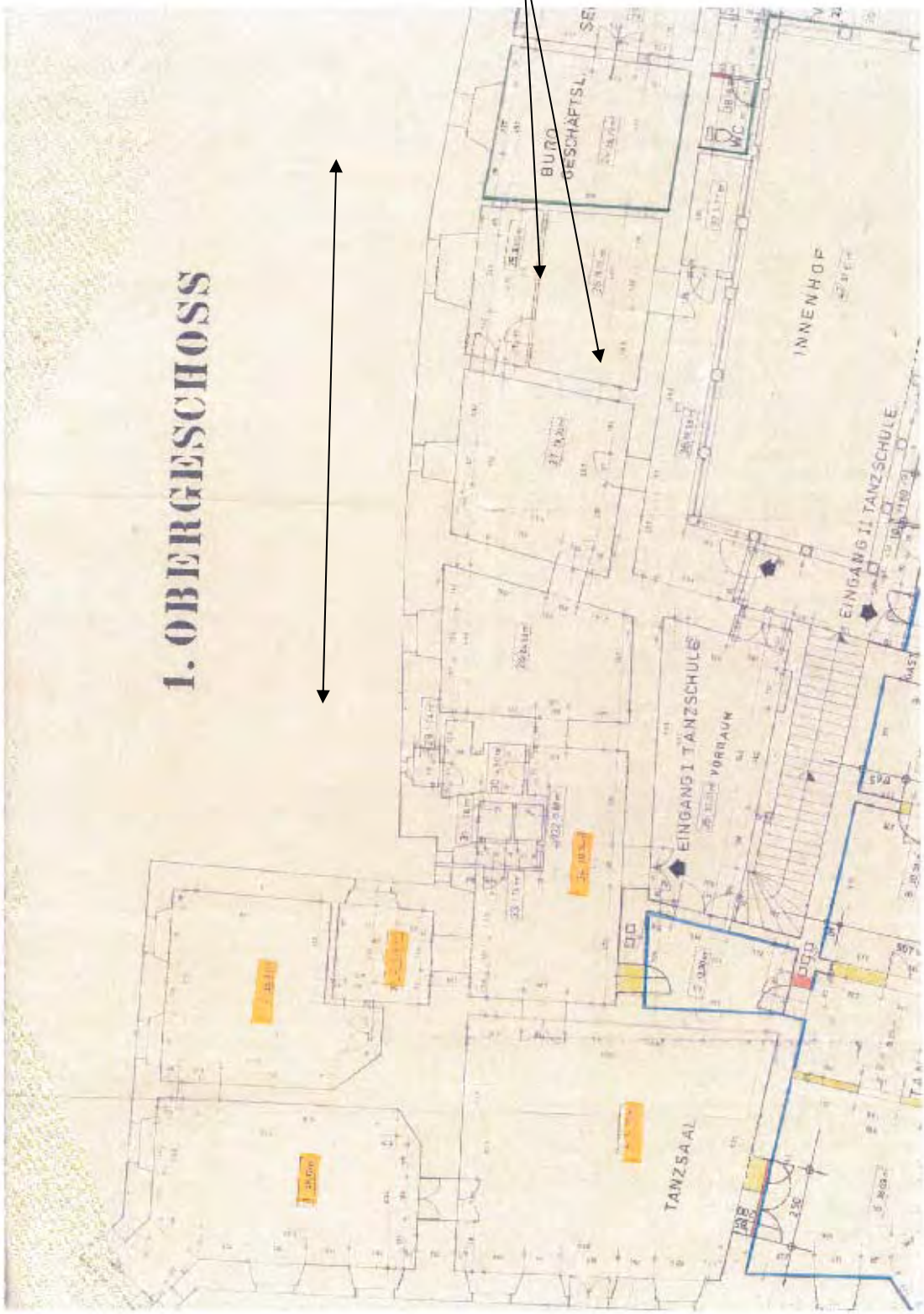
1. Die wichtigsten Daten zum Objekt auf einen Blick 3
2. Historie. Ein Palais mit Geschichte. 6
3. Ein Juwel der Baukunst für die Öffentlichkeit. Der Objekteigentümer zur Restaurierung. 8
4. Von Kalk und Mörtel. Die Restaurierung im Detail. 10
5. Eine begrüßenswerte Initiative. Das Bundesdenkmalamt zur Restaurierung. 12
6. Fotodokumentation. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. 13
7. Zukunftsmusik. Überlegungen für weitere Restaurierungsschritte. 35
8. Anhang. Bericht der Kleinen Zeitung,14.05.2016 37
9. Fotocredits 39

1. Die wichtigsten Daten zum Objekt auf einen Blick

Objektstandort	Palais Christalnigg Herrengasse 14 9020 Klagenfurt
Einreicher (ausführender Baumeister)	BgA - Baumeister & gew. Architekt Steiner GmbH. Kirchgasse 8 / Kirchplatz 9800 Spittal/Drau
Ansprechpartner Einreicher	Baumeister Leopold Steiner T: 04762 / 3450 M: 0676 / 633 22 77 E: baumeister.steiner@aon.at www.baumeister-steiner.at
Objekteigentümer	BKS Immobilien-Service GmbH. (Eine Tochtergesellchaft der BKS Bank) St. Veiter Ring 43 9020 Klagenfurt
Ansprechpartner Objekteigentümer	Manfred Isopp T: 0465 / 5858-950 M: 0664 / 80 55 67 070 E: manfred.isopp@bks.at www.bks.at
Zeitrahmen der Restaurierung	Planungszeitraum: Oktober 2013 bis August 2014 Ausführungszeitraum: August 2014 bis September 2016 Fertigstellungstermin: September 2017
Investition in die Restaurierung	Rund 500.000 EUR

Grundriss des Objektes

Stufe 1 - Wohnung „Eichler“ Abbruch



Südansicht – Hauptzugang zum Palais Christalnigg

2. Historie. Ein Palais mit Geschichte.[1]

Innenhof des Palais Christalnigg

Der Kern des Palais in der Klagenfurter Herrengasse stammt aus dem 16. Jahrhundert. Zwischen 1667 und 1676 wurde es vom damaligen Besitzer Johann Heinrich Mittnacht zu Werthenau, nach Norden hin erweitert. 1676 wurde es durch die Familie Deutenhofen zu Neuhaus erworben. 1724 kam die gräfliche Familie Christalnigg in den Besitz des Anwesens. Die Christalniggs waren durch den Hüttenberger Eisenbergbau zu großem Reichtum gekommen. Seit 1630 hatte die Familie ihren Hauptsitz auf Schloss Eberstein. Nach und nach erwarben sie zahlreiche weitere Güter und Betriebe. Seit dem Kauf trägt das Palais den Namen der Familie Christalnigg.

Im Laufe der Jahre veranlassten die Christalniggs mehrere Umbauten am Palais. Die Frontseite des Palais wurde 1787 aufgestockt. 1839 wurde eine Neufassadierung im Empire-Stil nach Plänen von Domenico Venchiarutti durchgeführt. Damals erhielt das Palais sein heutiges Aussehen. Im Jahr 1927 wurde das Gebäude restauriert, dabei gingen allerdings Sgraffiti-Reste aus der Renaissancezeit verloren. Die Christalniggs, mussten sich mit dem Niedergang des Bergbaus in Kärnten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von mehreren Besitzungen trennen, so auch vom Stadtpalais Christalnigg. Nach dem Zweiten

[1] Quelle: In Anlehnung an Wikipedia.at

Weltkrieg kam das Gebäude in den Besitz der damaligen Bank für Kärnten (heute: BKS Bank AG).

Die Bank nutzte das Gebäude zeitweise für den Eigenbedarf. Später wurde es vermietet und zuletzt 2014 renoviert. Die Repräsentationsräume wurden von 1960 bis zum Start der Restaurierung 2014 von der Tanzschule Eichler genutzt und sind somit vielen Klagenfurtern bekannt. In den übrigen Räumlichkeiten des Palais sind das Notariat Mag. Stein und eine durch den Umbau derzeit freie Wohnung untergebracht.

Die bestehenden spätbarocken Stuckdecken im Notariat Mag. Stein und Teile der ehemaligen Tanzsäle wurden im Zeitraum 2014 bis 2016 restauriert. Die Wohnung „Eichler“, die ebenso im ersten Obergeschoss des Palais situiert ist, wurde bis Ende Juni 2016 genutzt. Da sie erst seit kurzem für eine weitere Verwendung frei ist, wurde sie noch nicht restauriert. Es ist angedacht, die Räume der ehemaligen Tanzschule und die Flächen der Wohnung zusammenzufassen und für Schulungen, Seminare und ähnliche Veranstaltungen zu nutzen.

3. Ein Juwel der Baukunst für die Öffentlichkeit. Der Objekteigentümer zur Restaurierung.

BKS Bank-Vorstandsvorsitzende Mag. Dr. Herta Stockbauer:

„Das Palais Christalnigg ist ein besonderes Juwel barocker Baukunst. Es war lange Zeit Treffpunkt und Drehscheibe des öffentlichen Lebens in Klagenfurt.
Diese Bedeutung und Wertigkeit soll es nach der Restaurierung wieder zurück erlangen.“

Mit den umfangreichen Investitionen in die Restaurierung des Palais setzt die BKS Bank einen weiteren Schritt in ihrem Engagement für die Kärntner Kunst und Kultur. Die Bank ist seit mehreren Jahren wichtiger Sponsoringpartner unter anderem des Carinthischen Sommers und der Tage der deutschsprachigen Literatur. Sie verfügt auch über eine umfangreiche Sammlung an Werken zeitgenössischer österreichischer Künstler.

„Das Palais Christalnigg ist ein besonders Juwel barocker Baukunst. Durch die jahrzehntelange Nutzung der Repräsentationsräumlichkeiten durch die Tanzschule Eichler verbinden damit viele Klagenfurterinnen und Klagenfurter schöne Jugenderinnerungen. Für uns war es daher keine Frage, dass wir die wunderschönen Stuckdecken restaurieren lassen, auch wenn dies mit entsprechendem finanziellen Aufwand verbunden ist“, so BKS Bank-Vorstandsvorsitzende Mag. Dr. Herta Stockbauer. Die Bank investierte rund 500.000 EUR in die Restaurierung.

Das Bauvorhaben wurde von der BKS-Immobilien Service GmbH, einer Tochtergesellschaft der BKS Bank, geleitet. Die Durchführung der Renovierungsarbeiten erfolgte durch den Spittaler Baumeister Leopold Steiner, dessen Team auf die aufwändige, hohe Expertise erforderliche Feinarbeit spezialisiert ist. Die Arbeiten wurden in enger Kooperation mit dem

Bundesdenkmalamt durchgeführt. „Es freut mich, dass wir mit Baumeister Leopold Steiner einen Experten aus der Region mit der Restaurierung beauftragen konnten. Wir waren mit der Durch- und Ausführung der Arbeiten sehr zufrieden“, so Projektleiter Mag. Andreas Huber.

Die BKS Bank prüft derzeit noch verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für das in neuem Glanz erstrahlte Palais Christalnigg. Darunter jene als BKS Bank-Ausbildungszentrum, dessen Räume auch von externen Interessenten gemietet werden können. Damit bliebe das Palais weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich.

„Das Palais Christalnigg soll auch künftig Teil des öffentlichen Lebens in Klagenfurt sein“, betont Herta Stockbauer. Entsprechend gewählt wurde die öffentliche Vorstellung der renovierten Räumlichkeiten. Diese waren bei der vom Stadttheater Klagenfurt organisierten „Langen Nacht der kurzen Musik“ am 16. September 2016 erstmals wieder geöffnet. Wie viele Jahrzehnte lang in der Tanzschule Eichler, konnten die Klagenfurter nun nach den Jahren der Renovierung wieder in den Räumlichkeiten swingen.

4. Von Kalk und Mörtel. Die Restaurierung im Detail.

Detail der restaurierten Stuckdecke.

Die Stuckdecke im Palais Christalnigg umfasst rund 600 Quadratmeter Fläche. Es wird geschätzt, dass diese um 1730 oder 1740 entstanden ist. Sie wird dem damals sehr bekannten und beliebten Stuckateur Kilian Pittner und seinem Sohn Marx Josef zugeschrieben. Vater und Sohn Pittner gestalteten u.a. auch den Stuck im Klagenfurter Dom oder verschieden Arbeiten im Eingangsbereich des Schlosses Porcia in Spittal.

Die Restaurierung der Stuckdecke wurde in künstlerischer Feinarbeit nach traditioneller Technik durchgeführt. Schicht für Schicht mussten alte Farbschichten abgetragen werden. Leopold Steiner und seine Restauratoren taten dies oft mechanisch mit kleinsten Hämmern und Skalpellen. Zum Teil wurde ein Wasser-Alkohol-Mix verwendet. Dabei wurde großer Wert auf eine möglichst große Schonung der alten Substanz gelegt. Die bestehende Substanz wurde im nächsten Schritt mit reinem Kalkmörtel gefestigt. Allerdings fehlten immer wieder Teile des Stucks, die manuell remodelliert werden mussten. Auch dafür wurden, wie 1730 üblich, ausschließlich Kalk-Materialen wie bei der Schaffung der Decke verwendet.

Sumpfkalk als Bindemittel wird schon seit alters her als Baumaterial verwendet. Bereits aus dem dritten Jahrtausend vor Christus sind Kalköfen zur Herstellung von Brandkalk bekannt.

Schon die Römer wussten um die Vorteile von Kalk in Verbindung mit „Puzzuolane“ zur Fertigung der Aquädukte.

Die bei der Restaurierung verwendeten Mörtel haben dieselben Bestandteile wie damals - also Sumpfkalk mindestens 3jährig in einer Grube zur Reife gebracht und auf den Bestand abgestimmte Grubensandmischungen hin bis zur Kalkglätte. Gips oder moderne Bindemittel wurden nicht verwendet. Denn die Vergangenheit zeigte, dass diese zu einer weiteren Schadensbildvergrößerung bei der historischen Substanz bzw. den Originalmaterialen führten.

Auch die Farbe der restaurierten Decke entspricht dem blau-grauen Farbton des Originals. Um diese ungewöhnliche Schattierung zu erzielen, setzten die Restauratoren wie anno-dazumal Holzkohle-Pigmente ein.

Während der Restaurierung wurden im Notariat Mag. Stein auch barocke Fenstermalereien freigelegt. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der Spezialistin Karma Eder-Hoke wieder hergestellt.

Mag. Andreas Huber und Baumeister Leopold Steiner – regelmäßige Baubesprechungen sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Restaurierung

5. Eine begrüßenswerte Initiative. Das Bundesdenkmalamt zur Restaurierung.

„Die Restaurierung der Stuckdecken gehört zu den größten privat initiierten denkmalpflegerischen Aufträgen der letzten Jahre in Kärnten.“

Wichtiger Partner der Restaurierung war das Bundesdenkmalamt, das vielfältige Expertise liefert. Dieses beurteilt in einem Statement die Restaurierung des Palais Christalnigg wie folgt:

Die Restaurierung der Stuckdecken im Palais Christalnigg gehört zu den größten privat initiierten denkmalpflegerischen Aufträgen der letzten Jahre in Kärnten. Von Seiten des Bundesdenkmalamtes, Abteilung Kärnten, sind die Maßnahmen, die eine Freilegung und vollständig auf der traditionellen Kalk-Technik basierende Restaurierung vorsehen, überaus begrüßenswert.

Neben der Behebung von Rissen und Haftungsverlusten des Stuckes vom Trägermaterial erfolgt eine Entfernung substanzbelastender/schädigender Dispersionsanstriche, späterer Tünchbeschichtungen und von (Zement-)Ergänzungen. Durch diese Freilegung und Restaurierung wird die Lesbarkeit der Details der fein gearbeiteten sehr qualitätsvollen Stuckausstattung des 18. Jahrhunderts wieder hergestellt und in ihrer ursprünglichen Farbigkeit – nach Befund ein grau-blauer Farbton – erfahrbar. Zugeschrieben können die Stuckdecken den für Klagenfurt und Kärnten bedeutenden Stuckateuren Kilian und Marx Josef Pittner werden.

Baubegleitend wird eine ebenfalls vollständig von der Auftraggeberin finanzierte Dokumentation der Freilegungsarbeiten erstellt.

6. Fotodokumentation. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.

„Tanzsaal klein“ nach der Restaurierung in neuem Glanz

Vor der Restaurierung war die Stuckdecke an vielen Stellen von Rissen durchzogen, teilweise fehlten große Teile des Stucks.

Deckendetail aus dem „Tanzsaal klein“ während der Freilegung. Fehlende Teile wurden bei der Restaurierung in reiner traditioneller Kalktechnik nach historischem Wissen wieder aufgebaut bzw. modelliert.

Ergänzungen in Kalktechnik Akanthus, Muschel, Blätter udgl.

Ergänzungen in Kalktechnik. Die Kunst der Ergänzungen in reiner Sumpfkalktechnik liegt in der möglichst ähnlichen Zusammensetzung der vor Jahrhunderten verwendeten Rezeptur, sowie der genauen Studie des Originals um den Künstler und sein gesamtes Werk wieder in einem Bild darstellen zu können.

„Tanzsaal Mitte“. Deckenspiegel – Ornament – Spätbarock/Rokoko

Spätbarocke Ornamentik in restaurierter Pracht

Baumeister Leopold Steiner bei der Feinarbeit

Stephan Ernetzl bei der Arbeit „Freilegung“

Festigen und Hinterfüllen der Stuckdecke mit verschiedenen Kalkmörteln

Zu entfernende „Zementplombe“ im Notariat Mag. Stein

Einnähen von Schilfputzträgern wie anno dazumal

Auftragen von Kalk-Grobputz Korn bis 1 mm- 4 mm - Mischung ¼

Auftragen von Feinputz Korn 0,1 mm bis 0,3 mm - Mischung 1/3

Auftragen von Kalk-Feinputz, modellieren der Karos und Züge“

Fertige Restaurierung des Ornamentes

Notariat Stein, Freilegung der barocken Wandmalerei/Befundung

Freilegung der barocken Wandmalerei durch die Spezialistin Karma Eder-Hoke

Fenstermalerei nach der Freilegung

Detailansicht der Malerei

Wandmalerei nach der Restaurierung

Restspuren barocken Stucks, welcher in einer unbekannten Bauphase abgeschlagen wurde

Rekonstruktion anhand vorhandener Spuren in Kalktechnik

Arbeitsweise mechanische Freilegung mit Skalpell

Baumeister Steiner bei der Fassung der spätbarocken Stuckdecke mit reiner Kalklasur (Kalk 8jährig) in Holzkohlengrau mit Holzkohle-Pigment (eigener Brand).

Notariat Stein „Besprechungsraum“ nach der Restaurierung 2015

Notariat Stein „Empfangsraum“ mit barocker Wandmalerei

7. Zukunftsmusik. Überlegungen für weitere Restaurierungsschritte.

Wohnung „Eichler“

- Abbruch der nördlichen Trennwand und abgehängten Decke (nicht tragend) unter der barocken Stuckdecke, Abbruch der tragenden Zwischenwand zur ehemaligen Küche
- Restaurierung der Stuckdecken und der Gewölbe
- Abbruch der Wandverkleidungen und Einbauten im Arkadengang, Restaurierung der Gewölbe und Säulen
- Gänzliches Entfernen der mehrschichtigen Wandanstriche (Dispersionen). Ergänzen mit Kalkputz und Kalkglätte sowie Fassung mit Kalkfarbe in Holzkohlengrau
- Restaurierung der Holzfenster mit Ölanstrich samt gängig machen

Zugänge Süd und Nord samt Innenhof und Arkadengänge 1. Obergeschoß und 2. Obergeschoß

- Restaurierung und gängig machen des Hauptportals samt Anstrich
- Restaurierung und gängig machen der Nebenportale samt Anstrich
- Gänzliches Entfernen der mehrschichtigen Wandanstriche (Dispersionen) im Gang Süd und Nord sowie der beiden Stiegenaufgänge und Arkadengang im 1. Obergeschoß. Ergänzen mit Kalkputz und Kalkglätte sowie Fassung mit Kalkfarbe
- Restaurierung der Holzfenster und Türen im Erdgeschoss mit Ölanstrich samt gängig machen (optional Neumontage)
- Revitalisierung der freien Räume im Innenhof zu Lagerflächen

Fassaden Süd, West, Nord und Ost gesamte Höhe

- Reduktion der mehrschichtigen Fassadeanstriche. Ergänzen der Putzfehlstellen und Fassung mit Kalkfarbe in einem hellen Farbton
- Restaurierung der Holzfenster mit Ölanstrich samt gängig machen
- die Restaurierung des Balkongeländers, Vergoldung des Wappens und Restaurierung des Steinportals sind bereits in der Umsetzung

Tanzsäle und Nebenräume

- Fertigstellung der Tanzsäle

Brautmodengeschäft und Lagerzubau

- Abbruch Brautmodengeschäft und Lagerzubau
- Revitalisierung der Freifläche West, Befestigung mit Steinplatten (z. B. Sitzgarten), Entfernen von Bewuchs

- Entfernen der Beschichtungen am Schmiedeeisenzaun, Ergänzen des Zaunes über dem Brautmodengeschäft. Grundierung mit Minium und Streichen mit Ölfarbe. Aktivieren der beiden Gehtore

Glasdach über Arkadengang (1. Obergeschoß) mit Isolierglas

- Glasdach samt Metallunterkonstruktion, Lüftungsflügel und Isolierglas ESG/TVG
- Edelrohbau in den freien Räumen im Erdgeschoss für Mieter, z. B. Cafe

8. Anhang. Bericht der Kleinen Zeitung,14.05.2016

Neuer Glanz im alten Palais Christalnigg

Kostbare Stuckdecken zeichnen das Klagenfurter Palais aus. Spittaler Restaurator Leopold Steiner saniert 600 Quadratmeter Decke.

BETTINA AUER

Das Palais Christalnigg in Klagenfurt mag vielen nicht geläufig sein. Dabei verbirgt sich hinter den Mauern des denkmalgeschützten Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert mit der Adresse Herrengasse 14 ein besonderer Schatz. Dafür muss man den Blick nach oben richten. „Es sind bestimmt die schönsten Stuckdecken Kärntens", sagt Andreas Huber von der BKS Immobilien-Service Gesellschaft, der das Gebäude gehört.

Seit September 2014 werden die Decken vom Spittaler Baumeister Leopold Steiner und seinem Team aufwendig restauriert. In Summe handelt es sich um 600 Quadratmeter Decke, bei der Schicht für Schicht Anstriche wie Dispersion, die dem Stuck schaden, abgetragen werden, um den Urzustand wieder herzustellen. „Zum Teil tragen wir die Schichten mechanisch mit winzigen Hämmern und Skalpellen ab. In manchen Bereichen müssen die Schichten aber auch chemisch, zum Beispiel mit einem Wasser-Alkohol-Gemisch gelöst werden", erläutert Steiner. Danach wird die bestehende Substanz erhalten und Fehlendes ersetzt. Wie eindrucksvoll das Ergebnis aussehen kann, zeigt sich bereits in den Räumen des Notariats Stein, wo der Restaurator bei laufendem Betrieb gearbeitet hat. Verwendet werden ausschließlich Materialen wie einst also Kalkmörtel und Kalk. Die besondere blau-graue Farbe erzielt man mit Holzkohle-Pigment.

Manche der Stuckdecken werden Kilian Pittner zugeschrieben. Sie sollen um 1740 entstanden sein. Genau hier tut sich jedoch ein Widerspruch auf. Denn Pittner starb bereits 1732. Deshalb geht Steiner davon aus, dass vielleicht dessen Sohn die Gestaltung übernommen hat.

Aktuell wird in den ehemaligen Räumen der Tanzschule Eichler gearbeitet. Allein in einem Raum, wo 40 Prozent des Stucks fehlte, waren die Experten zu fünft rund viereinhalb Monate am Werk. Bis Jahresende sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Dann kann die BKS Immobilien Gesellschaft die Räume auch wieder vermieten. Einige 100.000 Euro kostet die Restaurierung, die in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt erfolgt. Es sei eine Investition in die Nachhaltigkeit, wie Huber betont. Den genauen Betrag will er nicht nennen. Nur so viel: Förderungen wurde nicht beantragt.

PALAIS CHRISTALNIGG

Familie. 1724 erwarb die gräfliche Familie Christalnigg das Palais, die durch Eisenbergbau zu großem Reichtum kam. Die autobegeisterte Gräfin Lucy Christalnig gilt als erstes ziviles Opfer des Ersten Weltkrieges

Palais. Kern stammt aus dem 16. Jahrhundert, laufend erweitert.

Mit feinsten Werkzeugen wie Skalpellen arbeitet das Team rund um Leopold Steiner an den kostbaren Stuckdecken, die Kilian Pittner zugeschrieben werden

TRAUSSNIG (2)

9. Fotocredits

Die in dieser Einreichung verwendeten Fotos stammen entweder von Leopold Steiner, von Gernot Gleiss oder Andreas Huber. Weiters danken wir der Kleinen Zeitung, dass wir die von Andreas Traussnig für die Reportage geschossenen Fotos für die Einreichung verwenden dürfen.

STEINER

BgA - Baumeister & gew. Architekt Steiner GmbH.

BAUMEISTER

Kirchgasse 8
9800 Spittal/Drau
Tel.: 04762 / 3450

www.baumeister-steiner.at